



Die Zirbe wächst in den Hochlagen der Niederen Tauern in ihrem natürlichen Lebensraum. Sie prägt somit diese beliebte Erholungs- und Wanderregion stark mit. Foto: STG/Wiesenhöfer

Fürst Liechtenstein Stiftung setzt nachhaltig auf Zirben

Eine Grenzgängerin wird in den „vielfaltleben“-Katalog schützenswerter Arten aufgenommen und eine Aufforstung gestartet.

Sie wagt sich in Bereiche vor, in denen andere Baumarten kaum Überlebenschancen haben: die Zirbe. Als Königin der Alpen bietet sie nicht nur Schutz vor Schnee und Geröll, auch in veredelter Form überzeugt sie durch ihre besonders positive Wirkung auf Herz und Kreislauf, Schlaf und Wohlbefinden. Aus diesem Grund wird die Zirbe nun aufgenommen in den Katalog schützenswerter Arten der Aktion „vielfaltleben“, der Biodiversitätskampagne des Lebensministeriums gemeinsam mit Naturschutzbund, WWF und Birdlife.

Initiiert von der Naturschutzplattform BIOSA und gespendet von Lieco Ballenpflanzen, einem Unternehmen der Stiftung Fürst Liechtenstein, entsteht

daher nun im Forst Kalwang ein umfangreiches Aufforstungsprojekt mit Zirben. „Für die Erhaltung beziehungsweise Verjüngung der Zirbe ist es uns wichtig, dass die richtige Herkunft

Ballenpflanzenproduzenten Österreichs, Lieco: Mittels so genannter Lohn- und Auftragsanzucht können Waldbesitzer das Samenmaterial aus dem eigenen Wald bei Lieco anzüchten lassen

„Vielfalt steht für den Reichtum unserer Natur. Österreich kann sich glücklich schätzen, zu den artenreichsten Ländern Europas zu gehören.“

Nikolaus Berlakovich
Umweltminister

„Die Zirbenpflanzaktion ist ein weiterer wichtiger Baustein für den Erfolg des Artenschutzes in Österreich.“

Eberhard Stüber
Präsident des Naturschutzbundes

verwendet wird. Dabei wurden die Samen vor Ort geerntet, im Forstgarten vier Jahre angezogen und dort, wo sie ursprünglich herkommen, wieder versetzt“, so Kurt Ramskogler, Geschäftsführer von Lieco Ballenpflanzen.

Herkunft

Die besondere Berücksichtigung der Herkunft des Pflanzmaterials ist eine Spezialität des führenden

und in Folge mit standorttauglichen, herkunftssicheren Ballenforstpflanzen wieder aufforsten. Für Waldbesitzer besteht so die Möglichkeit, ihre Bestände auch für die nächsten Generationen aus eigenem Saatgut zu sichern. Auch das ist ein wertvoller Beitrag zum Erhalt unserer Biodiversität und zum Naturschutz.

Erhaltungsprojekt

Zentrales Ziel von „vielfaltleben“ ist es, effektive Maßnahmen

zur Verbesserung der Situation der am meisten gefährdeten Arten und Lebensräume in Österreich zu setzen. Schutzprojekte in ganz Österreich in Kooperation von Vertretern der Politik, Nichtregierungsorganisationen, Grundeigentümer usw. sichern den Fortbestand von Feldhamster, Seeadler und Zirbe.

„Mit der Zusammenarbeit von Lebensministerium, Naturschutzbund, WWF und Birdlife in der Kampagne ‚vielfaltleben‘ erzielen wir eine ungeheure Breitenwirkung. Tausende Leute tun mit, viele davon sind Jugendliche. Für den Artenschutz konnte deshalb schon sehr viel gestartet und umgesetzt werden.“

Um zu zeigen dass Aufforstung, Erhaltung und Verbesserung von Wäldern ein Thema für nachfolgende Generationen sein wird, waren deshalb erstmals Kinder der Hauptschule Mautern eingeladen, um bei der Aufforstung mitzuwirken und zu lernen, wie man Bäumen richtig setzt und was sie zum Wachsen benötigen. Gemeinsam mit der Hauptschule Mautern wird die Stiftung Fürst Liechtenstein auch in den kommenden Jahren weitere Aufforstungsaktionen durchführen.

Zirbenvielfalt



Foto: STG/Schiffer

Die Stiftung Fürst Liechtenstein besitzt in Österreich rund 13.000 Hektar produktive Waldfläche, vom Auwald, Nieder-, Mittel-, und Hochwald in Niederösterreich bis zum Gebirgsforstbetrieb Kalwang. Eine Besonderheit ist daher, dass in den Wäldern der Stiftung Fürst Liechtenstein nahezu alle in Österreich relevanten Baumarten vorkommen: von hochwertigem Laubholz bis zur Königin der Alpen, der Zirbe.

Die Zirbe wächst in den Hochlagen der Niederen Tauern in ihrem natürlichen Lebensraum. Sie ist nicht nur wirtschaftlich von hoher Bedeutung, sondern auch als Lebensraum. Besonders in veredelter Form (Möbel, Edelbrände) weist die Zirbe einen hohen gesundheitlichen Stellenwert auf (positive Eigenschaften auf Kreislauf, Schlaf, Befinden).

Im Forst Kalwang stocken rund 1500 Hektar Waldbestände mit Zirbe mit einem Anteil von zehn bis 100 Prozent.



Foto: joanneum research

Ein Juwel des Landes Steiermark

Die Landesforste gehören zu den großen Reichtümern der Steiermark. Sie feierten kürzlich ihren 120. Geburtstag

Die steirischen Landesforste liegen im Norden unseres Landes, annähernd zwischen Admont, Hief-lau und St. Gallen und umfassen derzeit eine Fläche von rund 28.300 Hektar. Am vergangenen Samstag begingen die

Steirischen Landesforste im feierlichen Rahmen ihr 120-jähriges Jubiläum. Nicht zufällig wurde im Stift Admont dieser 120. Geburtstag gefeiert. Hier beim Eingang in den Nationalpark wird die Notwendigkeit von Landesforsten offensichtlich: „Der richtige und nachhaltige Umgang mit unseren steirischen Ressourcen wird künftig immer wichtiger werden. Denn das 21. Jahrhundert ist das Jahrhundert der Ressourcen-Knappheit. Auch unsere Landesfarben bergen die größten Reichtümer der weiß-grünen Mark: Weiß steht für das Wasser! Grün steht für den Wald! Daher

mein Appell: ‚Hände weg!‘ von der für uns so wertvollen eisernen Energie-Reserve, den steirischen Landesforsten. Diese heimische Ressource müssen wir schützen und bewahren“, betonte Landesrat Johann Seitinger bei den Feierlichkeiten.

So angespannt der steirische Landeshaushalt auch sein mag, die Landesforste müssten im öffentlichen Besitz bleiben: „Ich denke, dass uns hier auch die Argumentation nicht allzu schwer fallen wird: Verkauften schafft Einmalerlöse, im öffentlichen Besitz behalten schafft kontinuierliche Wertsteigerung“, so der Landesrat abschließend.



Landesrat Hans Seitinger setzt auf Nachhaltigkeit. Foto: Land STMK

Ballenpflanzen für die Forstwirtschaft

Lieco Ballenpflanzen in Kalwang, ein Unternehmen der Stiftung Fürst Liechtenstein, wurde 1985 gegründet, ist der führende Ballenforstpflanzenproduzent Österreichs und sehr bedacht auf die Versorgung der Forstwirtschaft mit hochwertigen und herkunftsgesicherten Ballenpflanzen. Das Know-how und die Technologie für die Ballenpflanzenproduktion wurde in Kalwang konsequent verbessert und adaptiert. 1991 war das Startjahr für das Lieco-System – das Topf-in-Topf-Verfahren wurde erfunden. Auf insgesamt acht Hektar Fläche werden jeweils bis zu

elf Millionen Ballenforstpflanzen angezogen. Mit einer Produktion von rund jährlich vier Millionen verkauften Pflanzen hat Lieco einen Marktanteil von mehr als 15 Prozent in Österreich.

Um der ansteigenden Nachfrage an Lieco-Forstpflanzen nachzukommen, wurde im Juli 2009 ein neuer Produktionsstandort in St. Martin im Innkreis, Oberösterreich, eröffnet. Lieco Ballenpflanzen beschäftigt derzeit rund 40 Personen (in saisonbedingten Arbeitsspitzen sogar bis zu 70).

Nähere Informationen erhält man unter www.lieco.at.



Lieco Ballenpflanzen können vom Frühjahr bis in den Spätsommer erfolgreich gepflanzt werden. Foto: Lieco